Liste

der bis jetzt bekannten fossilen Säugethiere,

zusammengestellt

von Dr. Med. **Otto Roger,**

pract. Arzt in Schwandorf.

Nachstehende Zusammenstellung der bis jetzt bekannten fossilen Säugethierarten ist selbstverständlich weit davon entfernt, Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Jeder mit der Entwicklung der Palaeontologie einigermassen Vertraute weiss ja, dass gerade in unseren Tagen das Material auf diesem Gebiete reichlicher zuströmt als je, und dass kaum ein Monat vergeht, der uns nicht neue, bisher kaum geahnte Formen, oft in reichster Fülle, kennen lehrt. Und indem, wie der Prospectus zu der 2. Lieferung von Prof. Dr. Zittel's Handbuch der Palaeontologie klagt, mit dieser stürmischen Entwicklung zugleich eine ungemeine Zersplitterung, sowie ein wahrhaft internationaler Character der Literatur verbunden ist, gleicht die Palaeontologie, und zwar speciell auch die der Säugethiere, fast mehr einem wild verworrenen Urwald, als einem schön geordneten und gepflegten Garten. Darum kann hier auch nicht sowohl dem Fachgelehrten ein erschöpfender, kritisch-literarischer Nachweis des gesammten, bisher vorliegenden Materiales gegeben, als vielmehr nur für Freunde der Naturwissenschaft, die aus unserer reichen zoologischen Literatur z. B. aus Brehm's Thierleben, so eingehende Kenntnisse über die lebende Welt schöpfen können und zum Nachdenken über die Ursachen und Wege der geographischen Vertheilung der Thiere gedrängt werden müssen, eine übersichtliche Zusammenstellung der fossilen Formen mit Angabe ihres geologischen Alters, ihrer Fundorte, der wesentlichsten Synonyma und der hauptsächlichsten literarischen Nachweise geboten werden, damit solche nicht nur eine klarere Vorstellung von dem Reichthum und der Fülle der ausgestorbenen Schöpfungen erhalten, sondern auch durch persönliche Lectüre der Quellenschriften etc. Anregung zu eingehenderem Studium dieser Sparte, oder auch zu gleichzieligen Nachforschungen in den Erdschichten

ihres Wohnortes erhalten mögen. Die Ungleichmässigkeit unserer Kenntnisse der fossilen Thiere, welche nur in seltenen Fällen in ganzen Skeleten, sondern meist nur in fragmentären Resten überliefert und gekannt sind, bringt es ferner mit sich, dass deren Deutung oft eine sehr verschiedene ist, und es können daher auch in der systematischen Anordung des Stoffes Lücken und Fehler nicht vermieden werden. Manche Familien und Gattungen sind noch schwer unterzubringen, andere zwar beschrieben, die betreffende Literatur aber für uns nicht zu erlangen. Solche Lücken und Fehler — in mehr als wünschenswerthem Maasse vorhanden — veranlassen mich, die freundliche Nachsicht des fachkundigen Lesers anzurufen; selbe auszufüllen und richtig zu stellen, bitte ich aber jeden besser unterrichteten Freund unserer Wissenschaft, und werde ich alle Correcturen und Ergänzungen, wie überhaupt jegliche Belehrung jederzeit mit grösstem Danke entgegennehmen.

Das System, welches hier befolgt ist, ist in der Hauptsache das schon 1816 von Blainville begründete und durch Huxley weiter ausgebildete. Ich erlaubte mir von demselben nur einzelne, kleine Abweichungen. Die 3 grossen oder Hauptabtheilungen der Säugethiere bezeichne ich als 1) sauropsidelphe, 2) didelphe und 3) monodelphe Entwicklungsstufe, und trenne die letztere, gleich Huxley, in eine indeciduate und eine deciduate Hälfte. Zwei Familien derselben aber glaube ich eine besondere Stellung anweisen zu sollen, indem sie niedrig entwickelte, geistig tiefstehende, in Körperform und Zahnbildung bedeutend modificirte und reducirte Typen enthaltend, im Ganzen den Eindruck machen, als ob sie, nachdem sie nach Entwicklung äusserst zahlreicher und mannigfaltiger Formen sich auch zu Riesenformen erhoben hatten, ohne gleichzeitig auch in ihrer Gehirnbildung eine entsprechende Höherbildung zu erfahren, die Akme ihrer phylogenetischen Entwicklung, ihre Blütheperiode längst hinter sich hätten und auf ihrem Lebenswege abwärts gleitend und zu weiterer und höherer Umbildung unfähig directer und früher dem Racentod verfallen seien als die übrigen Monodelphier. Ich meine die Edentaten und die Cetaceen, welche beide Familien ich darum — ohne ihnen sonst irgend welche gegenseitige innere Verwandtschaft zuschreiben zu wollen — vorweg und ohne Rücksicht auf ihr Verhalten bezüglich der Deciduabildung als „terminale“ Familien ab-

trenne, die übrigen Monodelphier ihnen als „progressive“ Reihe gegenüberstellend. Die Eintheilung der progressiven Monodelphier in eine indeciduate und eine deciduate Hälfte mit dem Gedanken, dass die erstere die phylogenetische Vorstufe der letzteren vorstellt, kann ferner auch nicht ganz streng durchgeführt werden. Es dürften sowohl die Proboscidier als die Hyracoidea (von denen fossile Reste übrigens bisher noch nicht bekannt sind) nicht ganz von den Hufthieren zu scheiden sein, und beide vielmehr deciduat gewordene Zweige des gemeinsamen, im Grossen indeciduat gebliebenen Stammes vorstellen; die Proboscidier als 5zehig gebliebene, deciduat gewordene, directe Nachkommen der 5zehigen Urhufthiere, die Hyracoidea als deciduat gewordener Seitenzweig der Perissodactylen. Auch die Sireniden scheinen uns, jeder näheren Verwandtschaft mit den Walthieren entbehrend, nur dem Wasserleben angepasste und in ihrer Skeletbildung dem entsprechend modificirte Hufthiere zu sein; wie auch die Robben nichts anderes sind als durch Anpassung an das Wasserleben modificirte Carnivoren, welche, geologisch viel jünger als die Cetaceen, mit letzteren nur manche osteologische Analogieen als Anpassungsresultate an analoge Lebensbedingungen zeigen, im Uebrigen aber keinerlei Anhaltspunkte bieten, welche eine directe Verwandtschaft dieser beiden Familien, wie sie von so vielen Forschern angenommen ist, beweisen liesse. Einzelne Familien, wie die Toxodontien, die Tillodontien, die Täniodontien etc. etc. sind noch nicht genügend fixirt und werden am besten bei den Ungulaten als „incertae sedis“ aufzuführen sein. Auch über die Lemuriden und Pachylemuriden, deren Gemeinsamkeit mit den Primaten mehr und mehr zweifelhaft wird, sind die Akten noch nicht abgeschlossen; ihre Stellung bleibt daher vorderhand noch ganz provisorisch. Nach dem Angeführten gestaltet sich das System demnach folgendermassen:

Ordnung: *Mammalia*, Säugethiere.

I. Entwicklungsstufe: *Sauropsidelphia*, Cloakenthiere.

1. Familie: *Monotremata.*

II. Entwicklungsstufe: *Didelphia*, Beutelthiere.

2. Familie: *Marsupialia.*

III. Entwicklungsstufe. *Monodelphia.*

(A. Terminale Familien:)

3. Familie: *Edentata*, Zahnlücker.
4. Familie: *Cetacea*, Walthiere.

(B. Progressive Familien:)

a. Indeciduat, wenigstens grösstentheils, gebliebene:

5. Familie: *Ungulata*, Hufthiere.

α. Ung. pentadactyla (mit den deciduat gewordenen Proboscidiern).

β. Ung. perissodactyla (mit den deciduat gewordenen Hyracoidea.)

γ. Ung. artiodactyla.

α. α. Ung. artiod. selenodonta s. Ruminantia.

β. β. Ung. artiod. bunodonta.

6. Familie: *Sirenia.*

7. Familie: *Toxodontia* (mit unbekannter Decidua) u. Familiae incertae sedis.

b. Deciduat gewordene:

b. 1. Zonoplacentalia.

8. Familie: *Carnivora.*

α. Carn. fissipedia

β. Carn. pinnipedia.

b. 2. Discoplacentalia.

9. Familie: *Rodentia.*
10. Familie: *Insectivora.*
11. Familie: *Chiroptera.*
12. Familie: *Primates.*

α. Lemuridae und Pachylemuridae.

β. Simiae oder Pithecidae.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Roger Otto

Artikel/Article: Liste der bis jetzt bekannten fossilen Säugethiere 42-46